

Hande vor, der in eine Beratung über ihn eintrat. In der dabei gewonnenen Fassung soll der neue Stoffplan sämtlicher Bezirksvereine, insbesondere den Religionskommissionen der Bezirksvereine Dresden-Stadt, Dresden-Land und Bergsgemeinde zur Beachtung überwiesen werden. Ein Antrag des Bezirksvereins Plauen, der dahin ging, durch den Sächsischen Lehrerverein ein den Sächsischen Bezirksvereinen entprechendes biblisches Lesebuch veröffentlichen zu lassen, wurde angenommen. Die Vorarbeiten hierzu wurden der Religionskommission des Bezirksvereins Bergsgemeinde übertragen, der dem Vorstand die Ergebnisse der Untersuchung zu unterbreiten hat. Zu der Frage der Reform des Religionsunterrichtes legte die Religionskommission des Bezirksvereins Chemnitz-Stadt durch Herrn Schuldirektor Arnold den Entwurf einer neuen Auswahl des religiösen Memorienstoffes nach den Grundsätzen der Sächsischen Lehrpläne vor. Bei dieser Anstellung gelten als leitende Gesichtspunkte: Auswahl der Stoffe im Sinne des sächsischen Gedankenkreises, Wegfall der sogenannten Beweisstellen und Bevorzugung des neuen Testaments vor dem alten.

**Theologische Lehrkonferenz.** Unter Hinweis auf die Anzeige in heutiger Nummer machen wir auf die in dieser Woche in Dresden tagende theologische Lehrkonferenz noch besonders aufmerksam. Allgemeines Interesse dürfte der öffentliche Vortrag des Herrn Professors Dr. Hoppe-Dambrugg: „Aber den Entwicklungsgedanken, seine Berechtigung und seine Grenzen“ beanspruchen, zumal, da der Vortragende sich schon seit Jahren in dem Weltanschauungskampf der Gegenwart rühmlich hervorgetan hat. Zeitgemäß sind auch die übrigen Vorträge, die von hervorragenden Theologen behandelt werden.

**Das 25jährige Bestehen feiert Sonntag, den 3. Okt., die Jakobsgemeinde.** Für den eigentlichen Stiftungstag (4. Oktober) ist ein parodischer Familienabend im großen Saale des Gewerbehause geplant, an welchem den Besuchern besonders Anziehendes geboten wird. Unter anderem kommen Bilder aus der Geschichte der Gemeinde zur Darstellung, welche einen tiefen und dauernden Eindruck machen werden. Der Beginn des Familienabends ist auf 8 Uhr festgesetzt. Künstlerische Kräfte ersten Ranges werden mitwirken. Eine Gabenlotterie, zu welcher schon reizende Gewinne gestiftet worden sind, wird wohlthätigen Zwecken dienen. Karten zum Eintritt kosten 50 Pfg. das Stück und sind an verschiedenen Stellen in der Gemeinde zu haben.

**Die 5. diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts** umfaßt 4 Tage und 6 Verhandlungen. Von den 6 Angeklagten (4 männlichen und 2 weiblichen) hatten sich zu verantworten: 2 wegen Kindesmißhandlung, 1 wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, 1 wegen räuberischen Diebstahls, 1 wegen Meineids, 1 wegen betrügerischen Bankrotts. 1 Angeklagte wurde freigesprochen, an Gesamtstrafe aber ausgeworfen 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Anklage vertrat die Staatsanwaltschaft Justizrat Peiri, Brandler, Senfert, Dr. Wan, Dr. Sachse und v. Ehrenheim je einmal, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Herold, Weisbach, von der Molel, Hartmann je einmal, Wiebe zweimal.

**Jubiläum.** Morgen kann Herr Ernst Schubert auf sein 25jähriges Dienstjubiläum als Rastendote bei der Dresdner Baugesellschaft zurückblicken.

**Platzmusik auf dem Altmarkt.** Heute mittags 12 Uhr spielt die Kapelle des 12. Feldartillerie-Regiments (Dirigent: Chorführer Göhler) folgende Stücke: Gruß an Dresden, Marsch von Göhler; Ouvertüre zur Oper „Das Nachlager zu Granada“ von Kreutzer; Polka aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner; Dollar-Walzer aus der Operette „Die Dollarprinzessin“ von Fall; Romanze (Kenne Du das Land, wo die Zitronen blühen) aus der Oper „Mignon“ von Thomas; Große Phantasie aus der Oper „Margarethe“ von Gounod.

Mit Semesterabschluss schied aus dem Lehrerkollegium der Fürsten- und Landeschule St. Alra in Meißner der in den Ruhestand tretende Königl. Musikdirektor Julius Söhler, der über ein Menschenalter (seit 1. November 1873) der Anstalt treu gedient hat. Seine Verabschiedung schloß sich unmittelbar an den Verlegungsaust der Schüler an, deren Sängerkörpers dem bisherigen Gesangsleiter zu Ehren unter der Leitung eines Präsentators ein Lied von Türner anstimmte. In warm empfundenen Worten gab darauf Rektor Dr. Voelchel dem Dank der Schule und der Kollegen Ausdruck. Im Synodalsaal versammelte sich das Lehrerkollegium nochmals, um dem Scheidenden eine Abschiedsrede zu überreichen. Auch die Schüler überreichten ihm mit kleinen sinnigen Andenken.

Bei der Entlassungsfeier der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, die Freitag nachmittag 3 Uhr in der Aula der Lehranstalten stattfand, sprach der Direktor, Herr Reg.-Rat Mühlmann, den mit Schluß des Sommerhalbjahres 1900 in den Ruhestand tretenden beiden Lehrern der Technischen Staatslehranstalten, Herren Baurat Professor Gottschaldt und Professor Heinicus, namens der Anstalten nochmals seinen Dank aus für die in langjähriger Tätigkeit bewiesene Pflichttreue und teilte mit, daß König Friedrich August Herrn Baurat Professor Gottschaldt Titel und Rang als Oberbaurat und Herrn Professor Heinicus das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen habe. Darnach wandte sich Herr Regierungsrat Mühlmann an die abgehenden Gewerbe-Akademiker und Maschinenbauingenieure, gab ihnen wichtige Winke für den Lebenslauf in praktischer Leben und wünschte ihnen eine glückliche Zukunft im Vollbesitz Gottschaldtscher Gesundheit und Heinichscher Gedächtniskraft. Als ein circuliendes Zeichen der Anhänglichkeit ehemaliger Schüler konnte Herr Regierungsrat Mühlmann die in den letzten Tagen erfolgte Gründung einer Julius Eduard Reinecker-Stiftung bezeichnen: Die Firma A. E. Reinecker hat zur Feier ihres 50jährigen Bestehens den Technischen Staatslehranstalten 50000 Mark in 3/2prozentiger Deutscher Reichsanleihe mit der Bestimmung übergeben, daß von den Zinsen bedürftige und würdige Schüler der elektrotechnischen und der maschinenbautechnischen Abteilungen der Gewerbe-Akademie und der Maschinenbauingenieurschule unterstützt werden sollen, wobei unter den Bewerbern die Personen bevorzugt werden sollen, die im Dienste der Firma Reinecker gehandelt haben und ein gutes Zeugnis von ihr besitzen.

Die Ziehung der fünften Klasse der 156. Sächsischen Landes-Lotterie findet vom 6. bis mit 28. Oktober statt. Aus Hauptgewinnen kommen zur Auszahlung das große Los im Werte von 500 000 M., je ein Gewinn von 200 000, 150 000 und 100 000 M., sowie am letzten Tage die Prämie im Betrage von 300 000 M.

**Verdeutlichung.** Für die dem Dresdener Rennverein vom Ministerium genehmigte 15. Sächsische Pferdeausstellung, deren Ziehung am 7. Dezember stattfinden soll, sind 1. M., 11 Stück 10 M., außerdem in den durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen, als auch durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, zu bestehen. Für Porto und Ziehungskosten kommen 20 Pfg. bez. 30 Pfg. bei 11 Voten in Berechnung, bei Nachnahme die entsprechenden Gebühren.

**Die Sachsen-Stiftung** (unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten) ist bekanntlich eine der wohlthätigsten Wohlfahrtsanstalten des Königlich Sächsischen Militär-Vereinsbundes, welche den über 200 000 Mitgliedern sächsischer Militärvereine auf dem Gebiete sozialer Liebestätigkeit und kameradschaftlichen Unterstützungswesens betätigt. Sie nimmt auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung einen hervorragenden und eigenartigen Platz ein. Seit über 20 000 Kameraden sind seit Bestehen der Stiftung durch ihre Vermittlungstätigkeit in Lohn und Brot gebracht worden. Infolge dieser regen sozialen Betätigung haben sich manche wirtschaftlichen und sittlichen Gefahren, wie Arbeitslosigkeit, Ausbeutung durch gewerkschaftliche Vermittler und ihre

Folgen von manchem brauchbaren jungen Manne abwenden. Die schlechte Lage des Arbeitsmarktes wird immer noch ihre Schatten auf den Arbeitsmarkt und hat auch jetzt noch ein starkes Angebot von Arbeitskräften im Gefolge. Die Entlassung der Reservisten im Herbst steigert die Zahl der Arbeitslosen noch erheblich. Bei den 60 über das ganze Land verstreuten Geschäftsstellen der Stiftung gehen schon jetzt von aktiven Soldaten zahlreiche Stellenangebote ein. Nebenbei ist aber noch ein großer Teil älterer Kameraden bei den Geschäftsstellen einetragend, die jederzeit für alle Berufsarten und freie Arbeitsgelegenheiten abgegeben werden können. An die Behörden und Arbeitgeber ergeht die Bitte, ihren Bedarf von Arbeitskräften den Geschäftsstellen der Stiftung anzudeuten, durch die sie jederzeit kostenlos zu tätigen, an militärische Ordnung gewöhnten Arbeitskräften gelangen können. Geschäftsstellen befinden sich an jedem Sitz einer Amtshauptmannschaft und in allen Garnisonen. Die Leitung der Stiftung liegt seit dem Jahre 1905, nach der Abberufung des damaligen ersten Vorsitzenden und Gründers der Sachsen-Stiftung Herrn Professors Dr. Voelchel als Rektor nach St. Alra, in den Händen des Herrn Stabsarzt d. M. Dr. med. Hoff, Dresden-A., Reichstraße 4, 2. Etage. Die Landesgeschäftsstelle befindet sich in Dresden-Völkers, Ballwitzstraße 17, 1. Etage, wo auch Stellenangebote bewirkt werden können. Als Adresse genügt: „An die Sachsen-Stiftung zu...“ In Orten, wo keine Ortsgeschäftsstelle besteht, genügt schon die Anschrift: „An die Sachsen-Stiftung“.

**Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.** Die Lustfahrt nach Dresden ist im Vordergrund des Interesses. Wenn man auch in Dresden noch nicht mit der Vorführung eines „Reppeln“ dienen kann, so will doch die Ausstellungslust einem größeren Publikum Gelegenheit geben, den Aufstieg des Luftballons nur in Reich aufstehenden Ballons „Dresden“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt in der Ausstellung zu beobachten. In dankenswerter Weise hat der Sächsische Verein für Luftschiffahrt der Ausstellungslust den Ballon „Dresden“ zur Verfügung gestellt, der am Mittwoch, nachmittags gegen 6 Uhr, aufsteigen wird. Die Füllung des Ballons in der Ausstellung beginnt gegen 3 Uhr nachmittags. Näher wird Herr Ingenieur Ernemann sein, ferner wird sich am Aufstieg ein Mitglied des Direktoriums der Ausstellung und ein dem Sächsischen Verein für Luftschiffahrt angehörender Herr beteiligen. — Das Konzert wird heute, Sonntag, durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177, Dir.: v. Könenad, ausgeführt und dauert von 4 bis 10 Uhr. Gleichzeitig sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die an Vereine ausgegebenen Vorsatzkarten bis 30. September im Verkehrsamt abgerechnet werden müssen. Gültigkeit behalten diese Karten bis zum Schluß der Ausstellung, den 10. Oktober.

Der heutige Nummer dieses Blattes liegt für die Stadtkasse ein Prospekt der „Modenwelt“ aus dem Verlage von H. Brudmann, N.-O. vorm. Franz Vipperheide, Berlin, bei. Zu beziehen durch die Buchhandlung von Schröder u. Sebastian, Ammonstraße 50, hier.

Mit dem 1. Oktober beginnt die Bezugszeit auf das vierte Vierteljahr 1909. Die „Dresdner Nachrichten“ sind das einzige Blatt in Dresden, welches in Dresden und den Vororten täglich zwei Mal morgens und abends erscheint. Jeder, der Interesse daran hat, schnell über die Ereignisse auf allen Gebieten unterrichtet zu werden, erkennt das zweimalige Erscheinen als einen unbedingten Vorzug einer großen modernen Tageszeitung an. Ihren Lesern bieten die

# Dresdner Nachrichten

gegründet 1856  
fortlaufend

## die neuesten Nachrichten.

Der Bezugspreis für Dresden (mit den einverleibten Vororten) und Masewitz auf das ganze Vierteljahr beträgt bei Zustellung durch unsere Boten

2 Mark 50 Pfg.

Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen Bezahler ist nicht erforderlich, da die „Dresdner Nachrichten“ ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.

**Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten**  
Marienstraße 38.

**Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:**

In Dresden-Alttadt:  
Ecke Pillnitzer- und Albrechtstraße, E. Wolfs Zig.-Gesch.;  
Sachsen-Allee 6, Wilhelm Schurz;  
Zöllnerstraße 12 (Ecke Striefler Straße), Max Koll;  
Uhlandstraße 17, Otto Bischoff;  
Schäferstraße 69, Gustav Seyler Nachf.;  
Weitenerstr. 65, Jr. Seifert, gegenüber d. Hauptmarkthalle;  
König Johannstr. 2, Ecke Alttadt, Sigarrenh. C. Weig;

In Dresden-Neustadt:  
Große Klosterstraße 5, Johannes Pöhlert;  
Lutherplatz 1, Karl Ulrich Nachf. (Max Dürr);  
Königsbräuer Straße 39, Fritz Silber;  
in Dönhofs Pieschen: Bürgerstraße 44, Oswald Funke;  
" " Leipziger Str. 163, Heimr. Werner Nachf., Adler-Drogerie;  
" " Striesen: Wittenerberger Str. 48, Karl Ebert Nachfolger;  
" " Cracauerberge: Großenhainer Straße 135, Hans Dollmann;  
" " Cobtau: Kesselsdorfer Str. 9, Herm. Pöfer;  
" " Reichenauer Str. 31, Horst Dachs;  
" " Plauen: Rathausplatz 2 u. Würzburger Straße 7, Arthur Mathias;  
" " Cositz: Hamburger Str. 66, Otto Kunath;  
" " Masewitz: Tolkener Straße 45, Otto Manegold;  
" " Schillerstraße 15, Max Herwig.

### 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Die zweite Hauptversammlung des Evangelischen Bundestages brachte zunächst die Diaspora-Anstalten-Konferenz unter der Leitung von Pfarrer Schiedtschall (Wormen) und Pastor Ahnfeld (Bergdorf), die den Jahresbericht über die Arbeit des verflochtenen Jahres entgegennahm. Es wurde über den Mangel an Kinderheimen für die Schulpflichtigen, sowie für die Unbelebten in der Diaspora gefasst, und man erwog Maßnahmen, um diesem Mangel abzuhelfen. Gleichzeitig tagten die akademischen Ortsgruppen des Evangelischen Bundes unter dem Vorsitz von Dr. Kauer (Leipzig). Stud. theol. Lindner (Mannheim) hielt einen Vortrag über die Tätigkeit der Orts-

gruppen und verlangte Achtung vor einem auf protestantischer Geistesfreiheit beruhenden wissenschaftlichen Betrieb, wie sich die Arbeit der akademischen Ortsgruppen charakterisierte. Am Nachmittag fand im Evangelischen Vereinshaus zum erstenmal eine Frauenversammlung des Evangelischen Bundes statt, in welcher nach der Begrüßung durch die Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe Frau Weigheimer, Zil. Schollmeyer (Halle) über die Stärkung der evangelischen Bewegung unter den erwerbenden Frauen und Mädchen sprach. Die Referentin hat auf dem Gebiete der Fürsorge für die erwerbende Frauwelt eigene Wege eingeschlagen und berichtet über die Erfahrungen ihrer Arbeit. Sie legte der Verammlung die Forderung dieser Aufgaben warm ans Herz, worauf diese beschloß, den Vorstand des Bundes zu bitten, daß er den besonderen Aufgaben der Frauengruppe und den von der Referentin gegebenen Anregungen möglichst Berücksichtigung zuteil werden lasse, und auf Grund von Beratungen mit Sachverständigen und Interessenten der nächstjährigen Verammlung Bericht erlassen möge. Gleichzeitig tagte nachmittags die geschlossene Abgeordnete-Verammlung des Bundes. Man bemerkte den Präzidenten des Bundes Generalleutnant J. D. v. Vessel, Oberpfarrer Dr. Baechler (Halle), die Reichstagsabgeordneten H. Everling und Dr. Hieber (Stuttgart), Superintendenten Meyer (Stuttgart), die Professoren Wirtz (Mannheim) und Witte (Halle), Konfistorialrat Dr. Hermens (Magdeburg), Professor Thomas (Karlsruhe), Professor v. Kirchheim (Heidelberg), Professor Achilles (Halle) und Generalmajor Meißner (Hannover). Die Abgeordnete-Verammlung beschloß zunächst die Abendung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser und den Großherzog. Hieraus beschloß sie sich eingehend mit der österreichischen „Los von Rom“-Bewegung, mit der Frage des weiteren Ausbaues der Bundesorganisation, sowie mit dem Kampfe gegen Schmach in Wort und Bild. Einmütig war man der Ansicht, daß auch der Evangelische Bund an dieser Arbeit teilnehmen müsse. Kirchenrat Meyer (Zwickau) erörterte die Lage der evangelischen Kirche in Österreich und ihre Unterstützung. Professor Michaelis (Meh) sprach über die Aufgaben des Evangelischen Bundes in der Weltmark, speziell in Korynthen. Hierbei kam auch der Fall Bengler zur Sprache. Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Chemnitz gewählt.

Am 8 Uhr abends fand im großen „Majensaal“ der Stadt Mannheim die offizielle Begrüßungsversammlung statt, zu der über 2000 Teilnehmer erschienen waren. Nach musikalischen Darbietungen und Begrüßung der Verammlung durch die theologische Fakultät der Universität Heidelberg, die evangelischen Kirchenbehörden und den Vorsitzenden der Mannheimer Ortsgruppe des Evangelischen Bundes, erwiderte der erste Vorsitzende Generalleutnant J. D. v. Vessel auf die Ansprachen zunächst mit einem Dank an den Landesfürsten, die Behörden und die Stadt Mannheim und fuhr dann fort: Der Geist der Tatkraft ist für uns selbstverständlich, er gehört zum Wesen des Evangelischen Bundes. Unser Gruß gilt allen lieben Volksgenossen von Mannheim und Baden, Evangelischen und Katholiken von deutscher Art und deutscher Gesinnung. Es ist Platz genug, daß sich die Religionsgemeinschaften frei bewegen können. Unser Programm ist defensiv, so sehr, daß man fast sagen kann: Der Bund führt nur den Schild, wo ist das Schwert? Da ist das Schwert und ruht nicht, aber in der Scheide ruht es noch. Unsere Widersacher bestreiten uns unläuter Friedenslosigkeit und sind nicht erfolglos geblieben. Das hat seinen Grund. Den Raunen und Gleichgültigen ist unser Appell an das evangelische Gewissen unbedeutend, und die unbedingte Friedfertigkeit wollen wohl glauben, aber nicht zeugen. Sie werden aus ihrem Traum erwachen und erfahren, daß sie statt unter dem Helm, unter der Zügelmaße gefesselt haben. Man kann von ihnen sagen; sie kennen unser Programm nicht, aber sie mißbilligen es. Unser ehrlieh Teil Schotten tragen wir, aber wir wollen auch unser ehrlieh Teil Licht. Als nachgeborene Söhne wollen wir nicht behandelt und zur Ruhe gewiesen werden. Wir wollen keine Friedensstifter, die sich betruhen auf unsere Sache. In dieser bösen Welt wird Friedfertigkeit oft als Schwachheit betrachtet. Wir glauben anständige Waffen zu führen und stehen klipp und klar auf deutsch-nationalem Boden. Das wirbt uns Freundschaft und unsere Gemeinschaft mehrt sich. Die Zeiten sind ernst. Das Zentrum gewinnt wieder neue Kraft, es hat der Moment richtig erfasst. In Koblenz geschah im Sommer die ungeheuerliche Bemerkung, das gesamte Volk habe sich der katholischen Weltanschauung zu beugen. Wer das geduldsig hinnehmen will, dem ist nicht zu helfen. Wir müssen im Herzen des Landes stehen und werben. Wir glauben, daß ein neuer Ansturm vorbereitet wird. Erst wenn wir stark genug sind, nehmen wir Schild und Schwert bei Fuß. (Lebhafte Beifall.) Im Laufe des abends lief folgende telegraphische Antwort des Großherzogs ein: „Den zur 22. Generalversammlung in meiner Hauptstadt Mannheim versammelten Vertretern des Evangelischen Bundes sage ich für die mir gewidmete liebenswürdige Begrüßung meinen aufrichtigen Dank. Friedrich, Großherzog von Baden.“ Bemerkenswert erscheint es, daß unmittelbar nach dem Evangelischen Bunde in Mannheim der päpstliche Katholikentag stattfinden wird, auf dem Rechtsanwalt v. Coellen (Köln) über „Die Bedeutung des Papsttums für die Kirche“ und Professor Usher (Bonn) über „Katholizismus und Wahrheit“ referieren werden.

In der Mitgliederversammlung, die gestern mittag abgehalten wurde, erhaltete Reichstagsabgeordneter Bundesdirektor Everling (Halle a. S.) den Jahresbericht. In dem heißen innerpolitischen Kampfe dieses Sommers berührte Abgeordneter v. Henderbrand die für unser Volk so bedeutende Frage des Gleichgewichtes der Konfessionen. Er führte aus, daß er groß genug von der Macht der evangelischen Kirche denke, daß sie den achtigen Kampf auch mit der katholischen Kirche nicht zu scheuen brauche. Aber was er nicht wünschte, war eine zweite Auflage des Kulturkampfes. Wir teilen die Abneigung des hervorragenden Parlamentarier gegen den Kulturkampf, wenn man darunter die Bekämpfung religiöser Anschauungen mit ungelegenen staatlichen Machtmitteln versteht. Ebenso würdigen wir die hochangesehene Zuversicht zu der Macht der evangelischen Kirche im achtigen Kampfe mit der katholischen Kirche. Wenn aber der Politiker mit diesem Wort keine politische Stellungnahme zum Zentrum dem protestantischen Volke annehmbar machen wollte, so hat er ein wesentliches Moment übersehen. Wir haben heute leider nicht nur einen achtigen Kampf der Konfessionen zu führen. Durch die Zentrumsparität sind die Weltanschauungskämpfe zwischen Rom und Wittenberg von dem Gebiete des achtigen Weltkampfes auf den Schauplatz des politischen Weltkampfes verlegt worden. Das Zentrum benutzt die politische Macht, um die kirchenpolitischen Ansprüche des unzulässigen Ultramontanismus auf allen Gebieten durchzusetzen. Die katholische Weltanschauung soll, wie uns Dr. Witter neulich verhandelte, zum maßgebenden Faktor im Mutterlande der Reformation werden. Das ist das Ziel, das mit ihrer Konfessionell-katholischen Waffenrüstung die Zentrumsparität erzieht, und dadurch erhöht sich der politische Einfluss der katholischen Minderheit über den der evangelischen Mehrheit. Dadurch führt sie das freibische Zusammenwirken aller Volksgenossen, dadurch verleiht sie das Gleichgewicht der Konfessionen. (Sehr richtig!) Wer darum die Macht des Zentrums fürchtet, der schädigt die evangelische Kirche. (Sehr auf!) Eine politische Vorherrschaft des Ultramontanismus ist für den deutschen Protestantismus geradezu unerträglich. (Beifall.) Deshalb hat der deutsche Protestantismus auch besondere Aufgaben im öffentlichen Leben. Er muß neben den Gemeinden und Landeskirchen einen großen deutsch-evangelischen Volksbund organisieren, nicht um seinerzeit durch politische Parteilidung eine politische Vorherrschaft des Protestantismus zu erziehen, sondern durch eine wirksame Gesinnungsgenossenschaft die beruhigende Zuversicht zu erlangen, daß die Reichspolitik ohne Schädigung evangelischer Lebenswerte, ohne falsche Rücksicht auf ultramontane Machtbestrebungen in echt nationalem Geiste zum Segen des Vaterlandes gemacht wird. (Lebhafte Beifall.) Dieses hohe Ziel hat sich der Evangelische Bund gesetzt. Wir alle haben deshalb als treue Vaterlandsfreunde unter den Erbkämpfern des letzten Jahres in nationaler Trauer geklitten. Ich erinnere an die sorgenvollen Tage des letzten Novem-